

tralkomitees der SED fordert.⁴ Hierdurch wird auch die Mitarbeit des Kreisgerichtsdirektors in den Ratssitzungen fruchtbarer als bisher werden, weil die persönlichen Erfahrungen stets nützlicher sind als bloße Berichte.

Die konkrete Kenntnis über die Situation in den LPGs und den Dörfern ist auch die Grundlage für eine gute politische Massenarbeit. Wie notwendig dies ist, bewies die Mitwirkung an der Ausarbeitung der individuellen Statuten in mehreren LPGs. In einer rund 1300 ha großen LPG nahm ich an einer vorbereitenden Besprechung einer Kommission, an einer Brigadeversammlung, einer Vorstandssitzung und schließlich an der Vollversammlung teil. Hierbei stellten sich fehlerhafte Vorstellungen über die Versorgung des individuellen Viehs, über die Bezahlung von nicht verbrauchten, aber auf Arbeitseinheiten zustehenden Futtermitteln und dergleichen heraus. Dies wäre mir sicherlich verborgen geblieben — und es wäre vielleicht zur Aufnahme entsprechender Bestimmungen in das Statut gekommen —, wenn ich lediglich an der Vollversammlung und der Kommissionsbesprechung teilgenommen hätte. Diese Fragen wurden nämlich insbesondere in der Brigadeversammlung konkret diskutiert und waren dann Gegenstand der Vorstandssitzung. Auch Schwächen in der Einstellung zur innergenossenschaftlichen Demokratie und in der Mitarbeit bei der Leitung der LPG wurden deutlich, so daß diese Fragen an Hand konkreter Beispiele in der Vollversammlung zur Sprache gebracht werden konnten.

Zur Popularisierung des LPG-Rechts haben wir in den letzten Wochen in mehreren Fällen auch die Dorfakademien ausgenutzt. Zwar bestehen in unserem Kreis erst in rund einem Drittel aller Gemeinden solche Dorfakademien, aber ihr gutes Beispiel wird sich fruchtbringend auch auf die anderen Dörfer auswirken.

Ich erwähnte bereits, daß der Klassenfeind alle Anstrengungen unternimmt, um den neu gebildeten LPGs Schaden zuzufügen, und daß es deshalb erforderlich ist, die revolutionäre Wachsamkeit der Genossenschaftsbauern zu entwickeln. Durch die sozialistische Umgestaltung und die Herausbildung neuer Klassenverhältnisse auf dem Land, d. h. die Entwicklung der Klasse der Genossenschaftsbauern, sind jetzt wesentlich günstigere Bedingungen für die Überwindung der Kriminalität gegeben. Man darf aber dabei nicht übersehen, daß durch den Klassenfeind auch negative Elemente in die LPG eingeschleust worden sind, die unter dem Deckmantel eines Genossenschaftsbauern dem Aufbau des Sozialismus auf dem Dorfe Schaden zufügen sollen. Diese Elemente aufzuspüren, muß Aufgabe der Ermittlungsorgane sein. Auch hierfür ist die genaue Kenntnis der Situation in allen Dörfern und LPGs Voraussetzung.

In unserem Kreis wurde kürzlich ein Verfahren gegen einen solchen Klassenfeind durchgeführt, der als Vorsitzender einer LPG Typ III in einem schon seit Jahren vollgenossenschaftlichen Dorf lange Zeit ungehindert Schädlingstätigkeit verüben konnte. Während das genossenschaftliche Vieh immer mehr herunterkam, weil angeblich kein Futter vorhanden war, wurde das individuelle Vieh — im Gegensatz zum Statut bis zu acht Großvieheinheiten — sehr gut versorgt. Es gab Genossenschaftsbauern, die — ebenfalls entgegen dem Statut — eine fast zwei ha große gut bearbeitete individuelle Hauswirtschaft hatten. Dafür blieben im vergangenen¹ Jahr aber rund 3000 dz Kartoffeln in der Erde, was verschwiegen wurde. Kein Wunder, daß der Realwert der Arbeitseinheit um die Nullgrenze lag. Es mutet eigentlich unverständlich an, daß diese klassenfeindliche Tätigkeit so lange andauern konnte. Hinter bestimmten objektiven Schwierigkeiten waren aber alle Machenschaften so gut getarnt, daß erst allmäh-

lich Klarheit geschaffen werden konnte. Eine gründliche Auswertung dieses Verfahrens in den LPGs, in denen die innergenossenschaftliche Demokratie und das Leistungsprinzip noch ungenügend entwickelt sind, wird sicherlich zur Festigung dieser LPGs beitragen.

Wie wichtig die Mitarbeit aller Genossenschaftsmitglieder an der Leitung und auch der Qualifizierung der Revisionskommissionen zur Verhinderung strafbarer Handlungen ist, zeigt das Verfahren gegen die ehemalige Buchhalterin einer LPG. Waren ihre Verschleierungsmethoden auch sehr geschickt, so konnte sie doch 7600 DM in einem halben Jahr nicht zuletzt deshalb unterschlagen, weil der Vorsitzende eine große Vertrauensseligkeit an den Tag legte und die Mitglieder der Revisionskommission ungenügend tätig, aber auch ungenügend qualifiziert waren.

Immer wieder haben wir in den vergangenen Jahren gerade auf die Bedeutung der Revisionskommissionen hingewiesen. Aus den Beispielen, die wir in der Verfahrensauswertung dafür nannten, wurden in vielen LPGs Schlußfolgerungen gezogen. Das zeigt sich gewiß auch darin, daß im vergangenen Jahr eine Steigerung des Wertes der Arbeitseinheiten von rund 25 Prozent im Kreisdurchschnitt erreicht wurde. Wir werden deshalb weiterhin zu allen Verfahren, in denen die allzu große Vertrauensseligkeit mancher LPG-Vorstandsmitglieder offenbar wird, die Vorsitzenden von LPGs und Revisionskommissionen einladen. Um die Gelegenheit zu nutzen, wird der Kreisstaatsanwalt während der Urteilsabsetzung noch Aussprachen über Fragen des LPG-Rechts durchführen.

Bei der Sicherung der sozialistischen Umwälzung kommt aber nicht nur größeren strafbaren Handlungen, sondern auch kleineren Verfahren Bedeutung zu. So sind beispielsweise im vergangenen Winter in unserem Kreis in einer Reihe von Fällen die Motoren von Traktoren eingefroren. Einige der Traktoristen waren bewährte Mitarbeiter, die aber der Anweisung, das Kühlwasser abzulassen, fahrlässigerweise nicht Folge geleistet hatten. Sie wurden schadensersatzpflichtig gemacht, und das Arbeitskollektiv verpflichtete sich, sie gesellschaftlich zu erziehen. Zwei Traktoristen aber, und zwar solche, die eine schlechte Arbeitsmoral hatten, häufig dem Alkohol zusprachen und bei denen das Nichtablassen des Kühlwassers infolge des Alkoholgenusses unterblieben war, wurden strafrechtlich zur Verantwortung gezogen.

Der Minister der Justiz warnt mit Recht vor einer falschen „Hurrastimmung“ und „Romantisierung“ der Lage in bezug auf die Kriminalität in den vollgenossenschaftlichen Dörfern⁵. Freilich wird es jetzt leichter sein, bei entsprechender Wachsamkeit Feindtätigkeit zu verhindern und durch die Mobilisierung aller Genossenschaftsmitglieder, durch die Organisation der gesellschaftlichen Erziehung, in den LPGs strafbaren Handlungen, die aus zurückgebliebenem Bewußtsein entspringen, mehr und mehr vorzubeugen. Die Organisation einer Atmosphäre der Unduldsamkeit gegenüber Gesetzesverletzungen muß aber mit allen Mitteln voll zur Wirkung gebracht werden. Auch wir haben bei der Auswertung des 8. Plenums den Standpunkt vertreten, daß sich mit den Fragen der Organisation der gesellschaftlichen Erziehung in den vollgenossenschaftlichen Dörfern sowohl eine Arbeitsgruppe der Gemeindekommission für Sicherheit und Ordnung als auch einzelne Gremien in den LPGs, z. B. sog. Erziehungskommissionen, beschäftigen sollten. Die Notwendigkeit für eine solche Lösung ergibt sich daraus, daß ja nicht alle Einwohner des Dorfes Mitglieder der LPG sind, z. B. Frauen, Handwerker usw., und daß zum anderen das Machtorgan in der Gemeinde bei der Lösung dieser Frage nicht passiv bleiben darf. Diese Orientierung haben wir auch unseren Schöffen und

⁴ NJ 1960 S. 256.

⁵ ebenda.